

## Der ungewaschene Hirsch.

ie Buben machen immer so viel Lärmen in ihren Ferien, darum sagte der Vater: „Ich schicke euch dem Onkel!“ Der Onkel, — nun, der war Kreisoberforstmeister und ein Jäger aus dem FF, und wenn man den besuchen wollte, mußte man in den Wald gehen, da war er zu Haus. Kein Wunder, wenn es den Buben dort gefiel. Nun plagten sie ihn immer: „Lieber Onkel, nimm uns doch mit auf die Jagd!“ Hussah! Da knallt es eines Morgens mit der Hundspeitsche vor ihrer Thüre, der Feldmann bellt, der Gustav springt aus seinem Bett, der Ernst mit gleichen Füßen, und die Sonne — ist noch nicht einmal aufgegangen, — auf die Jagd, auf die Jagd! —

Bald schritten sie in der Morgenfrische des Waldes, der Onkel mit dem Feldmann auf einem Umwege voraus. Der alte Jäger Schneeberg mit den zwei Buben versteckte sich unten am Waldesfaum. Bald trat ein Hirsch aus dem Dickicht, glänzend rothbraun mit vielgeästetem Geweih, er schaute sich um und verschwand wieder. Schneeberg sollte nicht schießen, sonst hätte er ihn gewiß erlegt. Später kam wieder ein Hirsch, jedoch über und über mit Schmutz bedeckt. — In der heißen Jahreszeit haben die Hirsche die Gewohnheit, sich im Schlamme zu wälzen, damit sie von den Bremsen und Stechfliegen nicht so viel zu leiden haben. — Diesen Hirsch sahen Ernst und Gustav mit Verwunderung, weil er doch gar zu schmutzig sei, und Schneeberg benutzte die Gelegenheit zu einem lustigen Streiche. Er bat mit scheinbar ängstlicher Miene: „Saget doch ja eurem Onkel nichts von diesem Hirsche, er würde mich zanken, denn ich habe heute früh vergessen, ihn zu putzen.“

Die verwunderten Buben versprachen es, und als der Onkel wieder zu ihnen kam, brachte er einen Rehbock mit. Mittags beim Essen sah Einer den Andern an, dann wieder verstohlen den Onkel und flüsterte: „Wenn er es nur nicht merkt.“ Aber der Onkel merkte es und sagte: „Buben, was habt ihr denn?“ Da bekannnten die Geängsteten, was sie wußten, und baten für Schneeberg; aber der hatte sie angeführt, und der Onkel lachte sie tüchtig aus, und hat auch neulich wieder gelacht, als er mir die schöne Geschichte erzählte.

„Zur muntern Jagd in Busch und Wald möcht' ich so gern hinaus.  
Ich möcht' so gern ein Jäger sein im Feld, Jahr ein, Jahr aus.  
Da hätt' ich Flint' und Pulverhorn und einen grünen Hut  
Mit stolzer Hahnenfeder drauf, im Herzen frohen Muth.  
Dem Fuchs wolt' ich das Fell verpatschen; die Hirsche könn't' der Regen waschen.“ —